worden sind und ob ihre Menge mehr als drei Pfund auf den Kopf des Haushalts beträgt oder nicht.

Dresden, den 7. August 1916. 1841 II B III

Ministerium des Innern. 8741

Unter dem Schweinebestande des Gutsbesitzers **Georg Müller in Pahrenz** ist die **Schweineseuche** ausgebrochen.

Grossenhain, am 10. August 1916.

2124 a E. **Königliche Amtshauptmannschaft.**

Montag, den 14. August 1916 vorm. 10 Uhr

soll ein schwarzer Granit-Grabstein mit geschliffenem Kreuz versteigert werden. Sammelort der Bieter: Gastwirtschaft Germania, Poppitzer Str.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts Riesa.

Bestandsanzeigen!

Die Vordrucke zu den von den Mühlen, Händlern, Bäckern, Konditoren und Kleinhändlern am 15. August 1916 nach § 22 der Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 2. September 1915 zu erstattenden Bestandsanzeigen sind hier eingegangen und im Rathause, Zimmer Nr. 4, abzuholen.

Der Rat der Stadt Riesa, den 10. August 1916. K.

Nr. 18 des Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1916 sowie Nr. 161 bis 166 des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1916 sind hier eingegangen und können in der Ratshauptkanzlei eingesehen werden.

Der Inhalt der Blätter ist aus dem Anschlage im Flur des Rathauses ersichtlich.

Der Rat der Stadt Riesa, am 9. August 1916. Ghm.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 10. August 1916.

—* Se. Maj. der König traf heute vormittag mit dem fahrplanmäßigen Schiff (Dampfer „König Albert") 11 Uhr 20 Min., von Meißen kommend, hier ein. In seiner Begleitung befanden sich Prinzessin Mathilde und die drei Prinzessinnen-Töchter. Die hohen Herrschaften fuhren in einem königlichen Geschirr nach Seerhausen zum Besuch des Barons von Fritzsch.

—* Die Leiche des am 2. August hier in der Elbe ertrunkenen Schulknaben Oskar Knisse konnte geborgen werden.

—* In der sächsischen Verlustliste Nr. 315 (ausgegeben am 9. August 1916), die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verluste folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regimenter Nr. 104, 329, 381; Reserve-Regimenter Nr. 103, 242, 244, 245; Landwehr-Regiment Nr. 133. Fußartillerie: Regiment Nr. 12; Reserve-Regiment Nr. 12. Pioniere: Minenwerfer-Kompagnien Nr. 23, 164, 224; Divisions-Brücken-Train Nr. 58; Reserve-Divisions-Brücken-Train Nr. 54. Verkehrstruppen: Fernsprech-Doppelzug Nr. 247. Eisenbahn-Formation: Reserve-Eisenbahn-Bau-Kompagnie Nr. 7. Etappen-Formationen: Wirtschafts-Kompagnie Nr. 41. Munitionskolonne: Infanterie-Munitions-Kolonne Nr. 2, XII. A.-K. Sanitäts-Formation: Sanitäts-Kompagnien Nr. 2 und 3, XII. A.-K.; Reserve-Kompagnien Nr. 1, XII. R.-K., 2, 53; Reserve-Lazarett I, Bautzen. Train: Fuhrpark-Kolonne Nr. 2, 58. Inf.-Div. Armierungs-Bataillone: Nr. 22, 23, 85. Hierüber: Königl. Preuß. Feldflieger-Truppen.

—* Ein Heldenwort. Aus dem Felde wird uns geschrieben: In einer kleinen deutschen Soldatenkneipe traf ich einen Kameraden, der die großen Tage der Schlachten an der Somme mitgemacht hatte und nun für einige Zeit in Ruhestellung gekommen war. Er trank sein Maß Bier mit einer gewissen Feierlichkeit. Offenbar kam es ihm sonderbar vor, daß ein Mensch einem solchen Tohuwabohu entrinnen und wieder in einer ruhigen Gegend einen Schluck Bier trinken kann. „Es war fürchterlich", sagte er zu mir, „beschreiben kann man das gar nicht. Und ich wundere mich, daß man daraus lebend hervorgehen kann." In seiner schlichten Weise, in abgerissenen Brocken, die scheinlos zusammenhanglos waren, erzählte der Kamerad, ein junger, kräftiger Bursche, Einzelheiten. Aber selbst die gewandteste Feder ist nicht imstande, den Lesern in der Heimat auch nur einigermaßen ein Bild davon wiederzugeben. Wie unsere Oberste Heeresleitung wiederholt mitgeteilt hat, sind die Gegner in großer Uebermacht gegen uns herangerückt. Auch sie haben sich tapfer geschlagen, wer wollte das verkennen! Gleichwohl aber ist es ihnen nicht gelungen, nennenswerte Vorteile zu erringen, geschweige denn, durchzubrechen. Woran mag das liegen? — Der Kamerad hat mir die Antwort darauf gegeben. „Durch kommen sie nicht", sagte er ohne jede Ueberlegung, „wir wissen, um was es geht. Und da kämpft jeder von uns bis zum letzten Blutstropfen!" Ein schönes Heldenwort, das verdiente, in der Heimat bekannt zu werden! Der deutsche Soldat weiß, um was es geht, er weiß, wofür er kämpft. Wir haben keine Söldlinge, weiße oder farbige, die wir ins Feld stellen, um für die „Kultur" zu kämpfen, bei uns sind es deutsche Männer, vom heimatlichen Boden erstanden, die für die Heimat ihr Leben in die Schanze schlagen. Und solche Männer kämpfen bis zum letzten Blutstropfen. Daß das keine leere Phrase ist, wissen wir aus Einzelschilderungen unserer Gegner, die verschiedentlich den deutschen Heldenmut anerkannt haben. In der Heimat sollte dieses Wort aber nicht nur bekannt und gelesen werden, sondern man sollte es auch selbst beherzigen. Auch in der Heimat weiß man, um was es geht; aber man denkt nicht immer daran, daß auch dort mitgekämpft werden muß. Einige Einschränkungen müssen ertragen werden. Und das sollte doch nicht schwer fallen! Weg aber mit allen undeutschen Klagen! Weg mit Jammerbriefen, die leider noch immer ins Feld geschickt werden und hier nur Aerger erregen. Und findet der Feind bei einem Gefangenen einen solchen Jammerbrief, dann schlägt er Kapital daraus, verallgemeinert den Inhalt und sagt, wie kürzlich noch der Märchenerzähler Asquith: „Deutschland steht vor dem Zusammenbruch. Deutschland hungert!" „... bis zum letzten Blutstropfen!" Dieses Wort eines schlichten Soldaten sei das Symbol für alle.

—* Die 4. Nummer der vom Vorstand der Landes-Preisprüfungsstelle für das Königreich Sachsen (Geheimer Regierungsrat Dr. Würzburger und Privatdozent Dr. Georg Obst) herausgegebenen „Mitteilungen" berichtet über die Tätigkeit der Landes-Preisprüfungsstelle und der 112 örtlichen Preisprüfungsstellen, deren Bezirke aus einer beigefügten Karte ersichtlich sind. Wie in den bisherigen Nummern, werden einige für die Preisprüfungsstellen wichtige Reichsgerichts-Entscheidungen abgedruckt, und eine Uebersicht über die neuere Fachliteratur wird gegeben. Der Aufsatz „Ueberwachungsausschüsse" enthält ein Referat über die bisherige Tätigkeit dieser Ausschüsse; gleichzeitig wird aber auf die Notwendigkeit ihrer weiteren Ausgestaltung hingewiesen. Von dem weiteren Inhalte der Zeitschrift seien insbesondere die vom Bundesrat, vom sächsischen Ministerium des Innern, von den sächsischen Kommunalverbänden und Gemeinden festgesetzten Höchstpreise, Richtpreise und Vertragpreise genannt. Die „Mitteilungen", die an Private nicht abgegeben werden, sind in erster Linie für die Preisprüfungsstellen bestimmt, die dadurch Anregungen zu weiterer Ausgestaltung ihrer Tätigkeit und Material zur Aufklärung des Publikums erhalten. Sind es doch immer neue Aufgaben, die an die mit Arbeit reich belasteten Preisprüfungsstellen herantreten. So manche Maßregel des Kriegsernährungsamtes ist in stiller, emsiger Arbeit der Reichspreisstelle, der Landes-Preisstellen und der örtlichen Preisprüfungsstellen vorbereitet worden. Die Erfolge der Preisprüfungsstellen würden noch größer sein, wenn die in ihnen arbeitenden Personen in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit mehr als bisher die verständnisvolle Mitarbeit des großen Publikums finden würden.

—* Die bereits zwischen einzelnen Bundesstaaten bestehende Brotkarten- und Fleischkarten-Gemeinschaft soll weitere Ausdehnung erfahren. Zurzeit schweben unter den verschiedenen Bundesstaaten dahinzielende Verhandlungen.

— In Schweinitz fand ein Kind von 3—4 Jahren in der Nähe der elterlichen Wohnung unreife Pflaumen und verzehrte sie. Trotz ärztlicher Behandlung ist das Kind am nächsten Tage gestorben. Möge dieser Fall allen zur Mahnung dienen, ihre Kinder vor dem Genuß unreifen Obstes zu warnen.

—* Es ist wahrzunehmen gewesen, daß in den Bäckereien stark mineralhaltige Streumehle verwendet worden sind. Es erscheint daher angezeigt, darauf hinzuweisen, daß die Verwendung solchen Streumehls zu einer Verfälschung des Brotes und zu Bestrafungen wegen Nahrungsmittelfälschung führen kann.

—* Die Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft hat eine Unfallversicherung für die bei der Einbringung der Ernte beschäftigten Schüler eingerichtet. Die Versicherungsgesellschaft berechnet für eine Versicherung für die Dauer eines Monats 50 Pf. für je 1000 Mark Versicherungssumme für den Invaliditätsfall und die entsprechenden Beträge für den Todesfall und die Kurkosten. Diejenigen Landwirte, die Schüler bei der Ernte beschäftigen, werden auf diese Versicherung hingewiesen. Die ungewohnte Umgebung und Tätigkeit sowie das dem jugendlichen Wissensdrange entspringende Bestreben, alle Einrichtungen der Betriebe kennen zu lernen, können zu Unglücksfällen führen. Eine Versicherung gegen Unfall würde wenigstens Ersatz für die materiellen Folgen eines Unfalls bieten.

—MJ. Die dem Verein „Feldgrau im Weltkriege 1914/15" erteilte Erlaubnis zum Sammeln von Beiträgen durch Vertrieb eines Kriegsalbums ist am 30. Juni abgelaufen und kann nicht wieder erneuert werden.

—MJ. Wie bekannt, ist mit staatlicher Unterstützung in der technischen Hochschule in Dresden vor Jahresfrist eine Versuchsanlage in Betrieb gesetzt worden, die die zweckmäßigste und billigste Art der Trocknung von Nahrungsstoffen, insbesondere Kartoffeln und Gemüsen, erproben sollte. Die Arbeiten dieser Versuchstrockenanstalt sind jetzt soweit vorgeschritten, daß eine Lieferung von Apparaten nach dem dort entwickelten System stattfinden kann. Der Bau einer Anzahl von Apparaten ist von der Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik vorm. Gebr. Seck übernommen worden, die sich zugleich bereit erklärt hat, Interessenten für praktische Trockenanlagen Auskünfte zu erteilen.

—* Im Einwohnermeldeamte, Rathaus, Zimmer Nr 14 gelangt ein von der Zentraleinkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin, W. 8, Behrenstraße 21, herausgegebenes interessantes Heft: „Die Kriegsküche im Sommer 1916" zur unentgeltlichen Ausgabe an Interessenten. Das ziemlich umfangreiche Heft enthält zahlreiche Kochanweisungen für fleisch- und fettsparende Tage. Aus dem reichen Inhalt sei erwähnt, die Herstellung von Suppen, Fleisch- und Fleischersatzspeisen, Fischgerichten usw. Von den bisher erschienenen lehrreichen Flugschriften der Zentraleinkaufsgesellschaft sind noch einige Exemplare vorhanden, die ebenfalls unentgeltlich abgegeben werden.

— Der Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel teilt zu der von ihm unlängst ausgegangenen Mitteilung über die Bereitung von Morgensuppen mit, daß die Herstellung der als Ersatz für den mangelnden Kaffee in Betracht kommenden Suppenwürfel eine Verzögerung erlitten hat und diese infolgedessen zurzeit noch nicht in der angeforderten Menge dem Verbrauch zur Verfügung gestellt werden können. Das Fehlen dieser nahrhaften Suppen wird in der jetzigen Jahreszeit zweifellos nicht so sehr empfunden werden, da gerade zur Sommerzeit der Bedarf an warmen, fetthaltigen Speisen nicht so dringlich ist, andererseits gerade die Sommer- und Herbstmonate wertvolle Nahrungsmittel in reichlicher Menge wieder auf den Markt bringen. Kartoffelsuppen, Gemüsegerichte und Obstsuppen können jetzt an die Stelle der knapp vorhandenen Nahrungsmittel treten und auch die zurzeit noch fehlenden Suppen ersetzen. Ein reichlicher Gemüse- und Obstverbrauch ist nicht nur aus diesem Grunde zu empfehlen, sondern sogar durchaus wünschenswert, damit die leichtverderblichen, zum Teil nicht zur Aufbewahrung geeigneten Früchte nicht zugrunde gehen und mit ihnen zugleich hohe Nährwerte verloren werden.

— Die Regelung des Fleischverbrauches in der Zeit vom 4. September bis 1. Oktober 1916. Nach einer soeben erlassenen Verordnung des Ministeriums des Innern bleiben die Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauches in der Zeit vom 10. Juli bis 3. September und die zu ihrer Erläuterung und Ergänzung erlassenen Bestimmungen für die Zeit vom 4. September bis einschließlich 1. Oktober 1916 in Geltung. Für diesen Zeitraum haben die Kommunalverbände Fleischkarten nach Maßgabe der genannten Verordnung erneut auszugeben. § 11 Absatz 1 Satz 2 der Verordnung, die Regelung des Fleischverbrauches betreffend, vom 3. April 1916 erhält folgende Fassung: Vorräte, die später von auswärts eingeführt werden, sind nach Empfang anzuzeigen, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sie gegen Entgelt oder unentgeltlich erworben worden sind, und ob ihre Menge mehr als drei Pfund auf den Kopf des Haushaltes beträgt oder nicht.

— Die Sächsische Staatszeitung schreibt: Der Mangel an Magervieh wird mit jeder Woche fühlbarer. Das reiche Futterwachstum einerseits und die starken Viehablieferungen an die Viehhandelsverbände andererseits veranlassen die Landwirte immer wieder, Aufträge wegen Lieferung von Magervieh zu geben. Vor allem beginnen jetzt auch schon die Mastbetriebe, die nur Wintermast betreiben, ihren Bedarf durch Vorkauf zu sichern. Es wird mithin nicht leicht sein, auch nur annähernd den großen Bedarf für die nächsten Monate aufzubringen. Deshalb möchte nicht nur allgemein den Viehhandelsverbänden, sondern auch den einzelnen Viehsammelstellen und besonders den kommunalen Viehhöfen dringend empfohlen werden, junges, wachsendes Vieh, das zur Schlachtung angeliefert wird, nicht sofort zu schlachten, sondern auf mehrere Monate noch zur Weitermast an Mäster mit Vorkaufsrecht zu verkaufen oder in Mastvertrag zu geben. Durch eine solche Maßnahme würden sich auch manche Städte die Fleischmenge für den Winter noch erhöhen können.

— Eindringlich sei in jetziger Obstzeit darauf hingewiesen, daß es sich empfiehlt, alles Obst vor dem Genuß zu waschen. Beim Anblick des Waschwassers erschrickt man schier über die Mengen von Schmutz, der dem Obste anhaftet. Es ist einleuchtend, daß auch viele Keime und Bazillen dabei sind, die in der Luft dahinfliegend sich auf dem Obste niederließen oder durch Insekten dorthin getragen wurden oder beim Pflücken, Verpacken, Versenden, Verkaufen darauf gekommen sind. Will man auf Wanderungen Obst gleich frisch gepflückt genießen, so reibe man die Früchte einzeln mit einem sauberen Tuche ab oder schäle sie, wenigstens Aepfel und Birnen. Im übrigen soll man freilich die Schalen mitessen, denn sie enthalten in der Regel zwar weniger Säuren, aber bedeutend mehr Nährsalze.

— MJ. Die Brühl'sche Terrasse in Dresden ist jetzt das Ziel vieler auswärtiger Besucher. Dicht nebeneinander haben die Deutsche Kriegsausstellung und die Ausstellung Kriegergrab und Kriegerdenkmal ihre Pforten geöffnet und bilden täglich das Ziel von vielen Hunderten. Wenn auch die Ausstellungen beide durch den Krieg hervorgerufen sind, so sind sie doch getrennte Unternehmungen. Vorgekommene Irrtümer veranlassen uns, darauf aufmerksam zu machen, daß die Eintrittskarten der einen Ausstellung nicht auch zum Besuche der anderen berechtigen. Während die Ausstellung Kriegergrab und Kriegerdenkmal unmittelbar von der Terrasse aus zugänglich ist, befindet sich der Eingang zur Kriegsausstellung zwischen der Kunstakademie und dem Albertinum und wird durch die Treppe am Semperdenkmal erreicht. Die Kriegsausstellung hat in der Reisezeit außerordentlich hohe Besuchsziffern aufzuweisen gehabt. Wie wir hören, schweben darum Verhandlungen, um eine Verlängerung der Ausstellung zu ermöglichen. Dies ist besonders deshalb erwünscht, weil der oft geäußerte Wunsch, die Kriegsausstellung auch nach anderen Städten Sachsens zu überführen, nicht erfüllt werden kann.

Meißen. Ein Gast hatte in Meißen 90 Pfg. für Wurst in einer Gastwirtschaft geben müssen, weshalb er wegen Ueberschreitung der Preise Anzeige erstattete. Der Sachverständige hielt vor dem Schöffengericht in Meißen 65 Pfg. als angemessen für die fraglichen 7—8 Scheiben Blut- und Leberwurst. Das Gericht berücksichtigte außerdem Betriebskosten, wie Salz, Pfeffer, Geschirr usw., und erklärte 75 Pfg. als angemessen für 100 Gramm Blut- und Leberwurst in Gastwirtschaften. Diese gerechtfertigte Preisforderung sei aber um 15 Pfg. überschritten worden, deshalb wurde der Gastwirt wegen übermäßiger Preisforderung zu 50 M. Geldstrafe verurteilt.

Pirna. Der Beginn der Preiselbeerernte in dem amtshauptmannschaftlichen Bezirk Pirna (mit Ausnahme der Staatsforstreviere, die besondere Bekanntmachung erlassen) ist auf den 10. August festgesetzt.

Hohndorf. Zur Mordsache an der Witwe Kühn hat der Erste Staatsanwalt in Zwickau eine Belohnung von 500 Mark für die Ermittelung des Mörders ausgesetzt.

Bockwa b. Zwickau. Infolge der in der letzten Zeit wieder mehrfach aufgetretenen, durch den Kohlenabbau verursachten Bodensenkungen, denen bereits mehrere Häuser zum Opfer fielen, ist auf der erst vor einigen Jahren neu angelegten Staatsstraße Zwickau—Schneeberg das Fernsprechkabel an zwei Stellen gerissen, so daß eine Reihe von Anschlüssen gestört sind.

Hohenstein-Ernstthal. Umfangreiche Aufträge sind in letzter Zeit der im vergangenen Winter in unserer Stadt gebildeten Kriegsvereinigung zur Beschäftigung der Hausweber zuteil geworden, wodurch sich vielen unserer Handweber wieder eine willkommene Verdienstmöglichkeit bietet. Da die von der Vereinigung benötigten Materialien nur gegen Kasse geliefert werden, erfolgte in der am Dienstag abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten die Gewährung eines Darlehns im Betrage von 2500 Mk., während die an dem Unternehmen beteiligten Fabrikanten sich bereit erklärt haben, weitere 7000 Mk. bereitzustellen.

Plauen. Bei der hiesigen Reichsbankstelle sind bereits mehrere Millionen Mark auf Reichsschatzanweisungen für die kommende fünfte Kriegsanleihe eingezahlt worden. — Das Sammeln der Brennesseln zur Webfasergewinnung hat hier so eifrig eingesetzt, daß der Stadtrat bestimmte Stunden zur Ablieferung bekanntgeben mußte. Bisher wurden bei den amtlichen Ablieferungsstellen über 200 Zentner getrocknete Nesselstengel abgeliefert. — Der zweite Versuch der Frau Landgerichtspräsident v. Weber hier, Seidenraupen zu züchten, ist völlig geglückt. Sämtliche aus dem Zoologischen Garten in Dresden bezogenen Raupen haben sich gut entwickelt und eingesponnen. Es konnten 210 Kokons an die Sammelstelle in Dresden abgeliefert werden.

Gänsezucht in der Kriegszeit.

Die Kleinviehzucht ist lange nicht so von der Kraftfuttermittelversorgung abhängig wie die Haltung des Großviehs. So lassen sich bekanntlich auch Gänse ohne Körner-, bzw. Kraftfutter, anfleischen und mästen, und sie liefern dabei ein besonders wohlschmeckendes Fleisch und Fett.

Wenn auch die Gänsehaltung nicht überall stark betrieben wird, so weiß doch jeder, daß sich die Gans von dem Grün, welches von Ziegen und Kühen verweigert wird, sehr gut ernährt, und daß das an Wegen, Gräben und Büschen wachsende Gras und Unkraut von der Gans gern gefressen wird. Die beste Ernährung findet allerdings die Gans im Herbst auf den abgeernteten Feldern und den Stoppeln.

Nach den Erfahrungen alter Geflügelzüchter ist es durchaus nicht erforderlich, den Gänsen neben Grünfutter noch Körner oder Kraftfutter zu geben. Will man allerdings schwere Tiere erzielen, so muß man zwei bis drei Wochen vor dem Schlachten der eingesperrten Gans zweimal täglich eine kleine Handvoll Bohnen oder Mais in etwas gequollenem Zustande in den Kropf füllen. Es ist dies nötig, weil die Gans bei vorgeschrittener Mästung sehr faul wird und aus Bequemlichkeit nur wenig Futter von allein zu sich nimmt. Deshalb muß das „Stopfen" ganz energisch durchgeführt werden, da man es sonst erleben kann, daß man eine schwere Gans eingesperrt hat und nach 2—3 Wochen eine leichtere aus dem Gefängnis herausholt. Aber eine sogenannte Rudelkur ist durchaus nicht immer erforderlich, weil die Gans allein mit Grünfutter ernährt, ein ganz hübsches Gewicht — 10—12 und mehr Pfund — erreicht.

Es können daher Gänse von jedermann, dem eigenes Grünfutter zur Verfügung steht, gehalten werden. Notwendig ist allerdings ein kleiner Auslauf. Wo es nicht möglich ist, die Gans sich frei bewegen zu lassen, kann man sie — ebenso wie die Ziege — an einen bestimmten Platz durch sogenannte „Selbsthüter" anpflocken. In manchen Gegenden geschieht dies sehr häufig. Man legt der Gans über den Körper eine kreuzweise Verschnürung an, oder befestigt die Gans an einen Pflock durch einen Strick oder eine leichte Kette, die man um den Fuß schlingt.

Freilich kosten die Gänse heute bei der Anschaffung viel Geld. Man verlangt für flügge Gänse jetzt etwa 10 Mark für das Stück und mehr. Bei näherer Prüfung sieht allerdings die Sache anders aus. In Friedenszeiten hat man für geschlachtete Gänse 90 Pfennig für das Pfund bezahlt. Die Preise für Rind- und Kalbfleisch stellten sich immer niedriger, etwa um 10 Pfennig. Heute zahlt man für Rind- und Kalbfleisch im Durchschnitt 2,20 Mark. Es dürfte demnach das Gänsefleisch der Preiserhöhung entsprechend, 2,60 Mark das Pfund kosten. Rechnet man so, dann erzielt man, abgesehen von den gering anzuschlagenden Futterkosten, für eine augenblicklich mit 10 Mark bezahlte Futtergans nach der Anfleischung und Anmästung bei